

PNP, Dienstag, 22.11.2022

Zustimmung für 13-Megawatt-Solarpark

PV-Anlage in Schleindsberg soll noch größer werden – Zweiter Grundstücksbesitzer beteiligt sich

Von Franz Gilg

Tann. Der Marktrat hat den Bau eines großen Freiflächen-Photovoltaikparks beim Ortsteil Schleindsberg mehrheitlich befürwortet. Zuvor stellte der Investor dem Gremium das Projekt vor. Die Anlage hat eine Spitzenleistung von 13 Megawatt und verbraucht eine Fläche von etwa 14,5 Hektar.

Die Gemeinden werden derzeit regelrecht überschwemmt mit solchen Anträgen, PV-Anlagen boomen. Entsprechende landwirtschaftliche Flächen gibt es im Bereich von Tann genug und Grundbesitzer sind gerne bereit, sie zu verpachten oder gar selbst einen Solarpark darauf zu errichten.

Im Falle von Schleindsberg, das zur Gemarkung Zimmern gehört und westlich von Eiberg liegt, ist die Firma „Solea“ aus Plattling der Investor. Vor einigen Wochen war der „Solarpark Tann-Zimmern“ – so die offizielle Bezeichnung – erstmals Thema im Bauausschuss. Schon damals sollte das Areal eine beträchtliche Größe haben, wobei alle Grundstücke durch Maximilian Bachner zur Verfügung gestellt wurden. Inzwischen kamen weitere Flächen eines Anwohners, der sich ebenfalls beteiligen will, hinzu. Der Bauausschuss fuhr deshalb am Mittwoch erneut zu einer Ortsbesichtigung nach Schleindsberg.

Anton Schweiger, Geschäftsführer von Solea, informierte eingangs der Sitzung, dass seine Firma etwa 100 Mitarbeiter habe und derzeit hauptsächlich in Deutschland Solaranlagen errichtet. Ihm sei es wichtig, dabei auch Speicherkapazitäten zu schaffen, um kontinuierlich Strom liefern zu können. Insbesondere zur Produktion von Wasserstoff brauche es große Anlagen.

Vorteile des Standortes Schleindsberg seien: wenig Verkehr, kaum einsehbare Flächen und Hanglagen, die landwirtschaftlich ohnehin schwer zu bewirtschaften sind. So ein Solarpark diene dem Klimaschutz, bringe Gewerbesteuer und schaffe eine ökologisch wertvolle Fläche für die Biodiversität. Sogar Viehhaltung ist zwischen den Modulen möglich. Als „Zucker!“ gibt es für die Marktgemeinde über das Energie-Einspeisegesetz noch 0,2 Cent je Kilowattstunde Energie, die die Anlage produziert.

Mit 150 Euro pro Meter Leitung zum Einspeisepunkt ist zu rechnen. So kommen die zwei Kilometer zum neuen Tanner Umspannwerk auf 300000 Euro. Für Schweiger ein weiterer Grund, warum die Anlage möglichst groß sein soll. Die Modul-Gestelle sind schnell aufgebaut, weil man sie einfach mit Pfählen im Boden befestigt. Sie werden 3,9 Meter hoch. Die Abgrenzung des Parks erfolgt durch einen zwei Meter hohen Zaun mit Übersteigschutz. Zusätzlich pflanzt man als Sichtschutz eine Hecke aus Feldgehölzen.

Hähnchen-Maststall sorgte für Diskussionen

Für Diskussionsstoff sorgte ein Hähnchen-Maststall, den Maximilian Bachner in Schleindsberg errichten will und für den er bereits die Genehmigung hat. Dieser liegt auf der nun für den Solarpark geplanten Fläche. Anwohner und der Marktrat hätten es gerne gesehen, wenn der Stall damit „gestorben“ wäre, denn beides gehe ja nicht? Geht doch, wie Bachner, der in der Sitzung Rederecht erhielt, feststellte. Er werde die PV-Module dann ganz einfach aufs Dach montieren.

Der studierte Landwirt hat die Flächen 2017 erworben. Aufgrund der derzeit hohen Baukosten und Futterpreise liege der Maststall auf Eis. „Wenn die Lage so schlecht bleibt, werde ich ihn nicht bauen“, sagte er. Sollte es anders kommen, könnte die Solarenergie gleich für den Betrieb des Stalls verwendet werden. Die Module haben eine geschätzte Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren.

2. Bürgermeister Josef Ebenhofer hätte es lieber gesehen, wenn Bachner sich klar zwischen

PNP, Dienstag, 22.11.2022

Stall und PV-Anlage entschieden hätte. Doch da der Stall bereits genehmigt ist, hatte der Marktrat in seinem Beschluss hier keine Einflussmöglichkeit mehr.

Auf Nachfrage erklärte der Solea-Chef noch, dass der Solarpark durch Eigenkapital und Kredite finanziert wird. Die Firma werde sich dann einen Betreiber suchen. Schweiger schloss nicht aus, dass das Projekt auch scheitern kann, wenn die Zinsen weiter steigen. Hier hakte Ebenhofer nach und fragte, ob denn auch eine Bürgerbeteiligung für die Anlage vorgesehen sei. Antwort: Ja, aber nicht in Form von Gesellschafter-Anteilen. Das wäre verwaltungstechnisch für Solea ein zu großer Aufwand. Wenn alles gebaut ist, können Bürger sich mit 1000 bis maximal 10000 Euro am Solarpark beteiligen. Das Geld bringt dann einen fixen, vereinbarten Zinssatz. Lukrativer wäre zwar eine Gewinnbeteiligung, aber dann trägt der Geldgeber auch das Verlust-Risiko.

Franz Baumgartner verwies noch auf die Größe dieser Anlage und fragte, ob bei einem solchen Eingriff in die Landschaft zumindest garantiert sei, dass auch der ganze Strom ins Netz geht. Schweiger antwortete mit einem klaren „Nein“. Gerade deshalb sei es nötig, die erzeugte Energie zu speichern oder zur Wasserstoff-Produktion zu verwenden.

Und wie geht es nun weiter: Man rechnet mit einem Jahr bis zur Genehmigung, dann einem Jahr Bauzeit. Bis der spätere Betreiber Gewinne erzielt und damit Gewerbesteuer zahlen muss, können zehn Jahre vergehen. Den 0,2-Cent-Bonus pro Kilowattstunde gibt es aber sofort.

Der Beschluss erstreckte sich auf das komplette Gebiet mit den Erweiterungsflächen. Hier folgte der Marktrat der Empfehlung des Bauausschusses und erteilte sein Einvernehmen für den Solarpark Tann-Zimmern, jedoch nur mit einer Mehrheit von 10:6. Unter den Befürwortern war auch Bürgermeister Wolfgang Schmid, für den die Vorteile ein klares Übergewicht hatten. Nun können die nötigen Schritte im Genehmigungsverfahren eingeleitet werden.

Drei weitere Anlagen sind geplant

Drei weitere private PV-Freiflächenanlagen sind im Gebiet der Gemeinde geplant, werden bald Thema im Marktrat sein. Vorab machte der Bauausschuss schon mal eine Ortsbesichtigung, der zum Wettlauf gegen die hereinbrechende Dunkelheit wurde. Immerhin reichte es, um ein Bild von der Lage zu bekommen, zumal auch die Antragssteller dabei waren und Erläuterungen gaben.

Die erste Anlage ist der Nähe des Anwesens Damreier, südöstlich von Eiberg, auf einem etwa zwei Hektar großen Feld geplant. Die zweite soll neben einer Hofstelle in Grasensee entstehen – mit einer Spitzenleistung von etwa 3,2 Megawatt. Schließlich ist noch vorgesehen, den bereits bestehenden Solarpark in Ritzing um rund 3 Megawatt zu erweitern. Für Bürgermeister Schmid ist es wichtig, dass die Antragsteller auch von allen Nachbarn schriftliche Einverständniserklärungen bekommen. Der Bauausschuss diskutierte nichtöffentlich über die Vorhaben und erstellte dann einen Beschlussvorschlag für den Marktrat. Die Empfehlung fiel – wie zu erfahren war – in allen drei Fällen positiv aus.



Der sogenannte „Solarpark Tann-Zimmern“ bei Schleindlsberg war Hauptthema im Marktrat. Die lila markierten Flächen waren bisher beantragt, die roten, die einem weiteren Anwohner gehören, sollen noch hinzu kommen. Dagegen stimmten sechs Markträte.



Im Ortsteil Grasensee, Gemarkung Walburgskirchen, ist die rot markierte Fläche für einen Solarpark vorgesehen.



Die kleinste der drei privat beantragten PV-Anlagen soll nördlich des Anwesens Damreihe auf einem Feld (rot markiert) entstehen.



Beim Weiler Ritzing wird die bestehende PV-Anlage um den roten Bereich erweitert und damit von der Leistung etwa verdoppelt.